

Der Löschzug Cronenberg veröffentlichte zur Hauptversammlung die Zahlen des Jahres 2013. Mit 197 Einsätzen knüpfen die Rettungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr nahtlos an die hohen Werte der Vergangenheit an. Allerdings machte Presssprecher Christian Oertel eine deutliche Verschiebung der Arten fest: „Nie zuvor fuhrten wir mehr Einsätze mit dem Stichwort ‚Hilflose Person hinter verschlossener Tür‘. Hier fehlt den Menschen immer öfter die Sensibilität, und sie wechseln uns anscheinend mit dem Schlüsseldienst.“

So machte ein „erheblicher Teil“ der 95 Helfer-vor-Ort-Einsätze diese vermeintlichen Notfälle aus. „Das ist ein Trend, der im gesamten Stadtgebiet zu beobachten ist“, sagt Christian Oertel.

Eine Erklärung konnte Stadtbetriebsleiter Siegfried Brütsch zumindest in Ansätzen liefern. Er macht für die Häufung solcher „Serviceleistungen“ den demografischen Wandel mitverantwortlich und warb zugleich für mehr Verständnis: „Die Menschen werden immer älter und rufen in solchen Notfällen die Feuerwehr. Das sollte uns nicht ärgern, sondern uns stolz machen, wenn wir helfen können.“ Zudem dankte er dem Löschzug für seine Einsatzbereit-

schaft, für die Bürger im Stadtgebiet da zu sein.

Dies unterstrich auch Bezirksbürgermeister Michael-Georg von Wenczowsky: „Aus diesem Grund übernimmt die Stadt künftig die Zusatzversicherung auch für die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr.“

Hintergrund: Bislang mussten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in Wuppertal die spezielle Zusatzversicherung aus eigener Tasche zahlen. Beim Löschzug Cronenberg übernahm dies bisher der Förderverein.

Dessen Vorsitzender Detlef Elter freute sich über die Geste seitens der Stadt, legte aber zugleich auch den Finger in die offene Wunde: „Wenn alle die gute Nachwuchsarbeit der Weh-

Fast 200 Einsätze

Freiwillige Feuerwehr ist kein billiger Schlüsseldienst



Stellvertreter Andreas Homm und Löschzugführer Dirk Jacobs „befördern“ Heinz Becker (vorne v. li.) zum Ehrenbrandmeister. Bezirksbürgermeister Michael-Georg von Wenczowsky (vorne re.) überreicht die Urkunde. Foto: Urssu

ren loben, warum übernimmt die Stadt dann nicht auch die Zusatzversicherung für die Jugendfeuerwehren? Die 500 Euro im Jahr wären doch vielleicht noch drin gewesen?“